

„Aueinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellenborn. (Herausg. von dem.)

7) (Fortsetzung.) „John ist nicht der Mann, um Erparnisse anzulegen. Trinken, Kartenspiel und andere Sachen nehmen seinen ganzen Gehalt in Anspruch und erst kürlich drohte ihm der Wirth der Taverna „zur Emancipation“, sich wegen seiner Schanden an Mr. Stratton wenden zu wollen.“

„Ihr könnt abtreten“, rief der Beamte in schneidendem Tone, worauf Atilla es für gerathen hielt, zu verschwinden. Eben war John wieder zur Besinnung gekommen, und Mrs. Clay, Blant und der Major nahmen die Gelegenheit wahr, dessen Gesichtszüge aufmerksam zu studiren, während nun Dr. Brandon seinen Puls fühlte, dessen Schläge er zählte. „Neue und Furcht vor der Strafe“, lautete des Majors Orakelprüd.

„Unschuld und die Unmöglichkeit sie zu beweisen“, ließ Mr. Blant sich vernehmen. Der Staatsanwalt hörte beide Auslassungen, schien sie aber kaum zu beachten, denn er selbst hatte sich sein Urtheil gebildet und es lag auch nicht in seiner Absicht, es Andere abzuurtheilen zu lassen.

„Ist Euch wohl?“ fragte Dr. Brandon den Patienten, der die Frage bejahend, nur mit dem Kopfe nickte und dann die Hand vor die Augen legte und rief: „Gebt mir zu trinken!“

Ein Glas Wasser, das ihm gereicht wurde, leerte er auf einen Zug, mit dem Ansehen unendlichen Wohlbehagens. „Seid Ihr nun im Stande, meine Fragen zu beantworten?“ wandte sich der Staatsanwalt an ihn.

John, nachdem er einmal vergebens versucht hatte, sich auf den Beinen zu halten, fand nun aufrecht.

„Ich glaube, Ihr habt bereits gehört, was sich in vergangener Nacht hier zugetragen?“ fuhr der Examinator fort. „Mr. und Mrs. Stratton sind ermordet worden. Am gestrigen Abend seid Ihr mit der übrigen Dienerschaft auf hier fortgegangen, habt dieselbe jedoch schon um 9 Uhr an der Station zu Washington verlassen. Wo habt Ihr die Nacht verbracht?“

John ließ den Kopf hängen und schwieg. „Das ist nicht Alles“, sprach Mr. Clay weiter. „Wir wissen, daß Ihr gestern ein Geldbrett, einer Curer Stenarders verbriefte es uns, und heute fand man 16 Dollars in Euren Taschenbuche. Nun denn: Von wem hattet Ihr die Summe erhalten?“

Wieder keine Antwort. „Nun bewegen die Lippen des Gärtners, aber ein plötzlicher Gedanke hielt sie gelockt und er schwieg. „Auerdem“, fuhr unheimlich John Clay fort, „was bedeutet jene Karte, die man in Eurer Tasche fand, die Adresse einer Firma, wo man allerhand Wertgegenstände?“

„Ich bin ungeschuldig“, stammelte John nach einer Pause. „Ich habe bis jetzt noch keine Anklage wider Euch erhoben“, erwiderte schnell der Anwalt, „doch halt — wüßtest Ihr vielleicht, daß Mr. Stratton eine bedeutende Geldsumme erhalten hatte?“

Johns Lippen umspielte ein bitteres Lächeln. „Ich weiß, daß Alles gegen mich ist“, rief er aus. Ein tiefes Stillschweigen trat ein und der Doktor, der Major, sowie Mr. Blant sahen sich wie erkannt an, während des Amalates unergründliche Kaltblütigkeit auf eine harte Probe gestellt wurde.

„Sagt uns nun, wo Ihr Euch während der Nacht aufgehalten?“ fragte er nach einer Pause weiter. „Auf welche Weise kommt Ihr in den Besitz des Geldes, und was bedeutet die Adresse?“

„Ach, wenn ich Ew. Ehren es auch sagen würde, man schenkte mir doch keinen Glauben!“ rief er traurig, und als er dann bemerkte, daß dem Beamten eine Frage auf der Lippe schwebte, sagte er: „Nein, man würde mir nicht glauben! Wie könnten denn auch Menschen, wie Sie, einem solchen, wie ich bin, glauben? Ihr habt eine Bergangeneheit, würden Sie sagen? Eine Bergangeneheit — das ist es, was man mir ins Gesicht schleudert — ha! Als wenn die Zukunft von der Bergangeneheit abhänge? Wozu ist es wahr — ich bin ein Spieler, ein Trinker und schon mal wurde ich wegen Schelerei bestraft, aber, was beweist das? Ich habe mein Leben bestet, mich selbst betrogen! Meine Bergangeneheit — habe ich Sie nicht wieder gut gemacht? Ich habe nicht immer Anderen gebietet, habe schon mal in guten Verhältnissen gelebt. Mein Vater war schon als freier Farbiger in Pennsylvania geboren und sehr wohlhabend — wenn nicht reich und Besitzer einer Handelszimmerei, die für die beste im State galt. Ich wurde erst erzogen und studirte Rechtswissenschaft, als ich 18 Jahre alt war. Nach vier Jahren sagte man mir, ich sei ein talentvoller junger Mann, da — zum größten Unglück für mich, starb mein Vater! Er hinterließ mir Haus und Ländereien im Werthe von 50 000 Dollars, die ich aber für 30 000 Doll. verkannte. Die Deposition auf der Traberz und Jockeys Bank in Philadelphia eingekauft, belag ich nun rund 60 000 Dollars, eine Summe, die, so dachte ich, für ewig ausreichen würde. Ja kam nach Newport, wo mich eine Art Fieber, ein Vergiftungswahn ergriff und wie ein Narr gerhetete ich mich!“

John machte eine Pause, wie wenn tausend Bilder an seinem Geiste vorüberzogen, dann rief er aus: „Und doch, es waren ichne Zeiten! — Ach! Jahre gerade dauerte es, bis meine 60 000 Dollars verbraucht waren, und dann war es auch mit meiner Glückseligkeit aus. Aber dann wollte ich in eben der Weise wie früher weiter leben. Sie ver-

stehen mich wahrscheinlich, Gentlemen? Aber in einer Nacht verhafteten mich die Detectives und ich befand bald darauf sechs Monate „Sing — Sing.“ — Darnach führte ich ein elendes Leben, meistens in Gesellschaft des Abhauers der Metropole. So, das ist Alles und die reine Wahrheit!“

Der Major schien von Ahdien und Entsetzen erfüllt. „Gütiger Himmel!“ rief er aus, „weshalb ein bewegener und durchdringender Gannet! Wenn ich, denke, wie man sich manchmal herbeiläßt, solches Gefühls als Diener in sein Haus zu nehmen!“

Mr. Clay befiel seine Ruhe, er sah ein, daß John Hood augenblicklich in solch leidenschaftlicher Erregung sich befand, daß er leicht seine eigenen Gedanken Lügen strafen konnte.

„Aber das werden Ew. Ehren wohl nicht in den Records der Behörde finden, nämlich, daß ich das Leben endlich verabschiedete und Selbstmord begehen wollte? Man verbündete es aber und ich empfand wieder Lust an Leben und suchte Beschäftigung, und nachdem ich vier Stellen umgesehen, nahm mich hier Mr. Stratton in seinen Dienst. Ich fühlte mich ziemlich glücklich hier, obwohl, neubeiweil gesagt, ich immer im Vorhinein mit meinem Salair war. Aber, was will das sagen? Fragen Sie nur Jeden hier, ob man jemals eine Klage über mich geführt?“

Bei den erfahrenen Kriminalbeamten ist die Ansicht vorherrschend, daß jene Verbrecher, die Erziehung genossen und einst in guten Verhältnissen gelebt haben, die gefährlichsten sind. Legt man nun diese Theorie als Maßstab bei John Hood an, so müßten die vor Stammen und Entrüthung stammenden Zuhörer denselben für eine Spezies jener Sorte halten.

Der Staatsanwalt, der seinen jetzt fertigen Plan treu blieb, nahm das Wort: „Das Alles ist ja ganz interessant, ohne Zweifel, aber — wir wollen etwas Anderes wissen und später auf Eure Beantwortung zurückkommen. Für jetzt die Frage: Wo verweiltet Ihr während der letzten Nacht und von wem erhieltet Ihr das Geld?“

„Ah — so — was wünschen Sie, daß ich antworten soll? Die Wahrheit? Sie würden Sie nicht glauben und darum sage ich lieber nichts — allerdings ist das sehr fatal!“

„Ich warne Euch, John Hood, zu Euren eigenen Besten die Wahrheit zu gestehen, denn wenn Ihr im Stillen verharret, so muß ich Euch als den Mithdäen an dem Morde verurtheilt sofort verhaften lassen!“

Diese Drohung lösten doch einigen Einflus auf John ausübten, dessen Augen sich plötzlich mit Thränen füllten. Er fiel auf die Knie und rief leuchtlich: „Verhaften Sie mich doch nicht, Sir! Ich beklöre Sie — ich bin ungeschuldig!“

„Dann spricht!“

„Sie wünschen es?“ Dann erhob er sich, aber seine Züge, sein Ton veränderten sich plötzlich und er sagte: „Nein, ich will nicht, kann nicht sprechen! Nur ein Mensch konnte mich retten, Mr. Stratton und — der ist todt! Ich bin ungeschuldig — und doch — findet man die Schuldigen nicht — verloren! — Ich werde kein Wort weiter sprechen!“

Mr. Clay schien durchaus nicht überirrt nach dieser Erklärung und erwiderte kalt: „Ihr werdet Zeit zum Nachdenken erhalten, aber — merkt Euch das: Wenn ich Euch wieder vorführen lasse und Ihr sprädet dann die Wahrheit, so werde ich Euch weniger glauben wie jetzt. Willehentlich“, fügte er mit scharfen Blick auf John hinzu, „wäre Ihr nur indirect an dem Morde theilhaftig; wenn dem so ist —“

„Weder indirect noch direct!“ unterbrach ihn der Gefangene. „D wie scharflich, ungeschuldig zu sein und doch außer Stande, mich zu verteidigen!“

„Wenn dem so, sicher wideret Ihr Euch dann doch wohl nicht weigern, an die Leiche der Mrs. Stratton geführt zu werden?“

Der Gefangene schien gänzlich unberührt von der Frage und frag eine Gleichgültigkeit zur Schau, die allgemeinen Stammen erregte. Man brachte ihn sofort in das Millard-Zimmer, wo man die Gruberde auf einen Tisch gebettet hatte. Als man ihn in die Nähe derselben führte, sah er sie mit hielem Blick ohne die geringste Abmüthung an und bemerkte einfach: „Sie ist glücklicher als ich, sie leidet keinen Schmerz, keine Schmerzen mehr, und obwohl ich selbst nicht behaftet bin, sie ermordet zu haben, bin ich doch ungeschuldig an ihrem Tode.“

Nach einem weiteren Versuch, den Gefangenen zu einem Geständnis zu veranlassen, wollte Mr. Clay noch machen. „Hört, John“, begann er, „wenn Ihr nur das Geringste in Bezug auf dieses Verbrechen wisst, so sprecht jetzt und hier in Gegenwart der Todten, die Euch vor Gott anklagen wird! — Kennt Ihr die Namen der oder des Mörders, nennt sie an und verdient Euch Nachsicht, indem Ihr Reue und Aufrichtigkeit zeigt!“

„We! Allen“, was ihm heilig ist, Sir“, antwortete er mit erhabener Reden, „ich bin ungeschuldig und doch, wenn man den Mörder nicht findet, bin ich verloren!“

Nach und nach hatte Mr. Clay sich seine Meinung gebildet. Die große Schwierigkeit bei Verhören dieser Art ist, mit einem Male den rothen Faden in dem verworrenen Material zu finden, diesen Faden der Ariadne, der durch ein Labymith von dunklen Fingergängen, das Lagenereine und den Wirrwarr von Problemen, Gedanken und falschen Hypothesen der Verbrecher wie der Zeugen führt und schließlich den Richter sicher zurückführt auf das Gebiet der Wahrheit. Nun war der Herron John Hoods gefunden und sah sich mehr und mehr geneigt, zu glauben, daß er durch den einen der Verbrecher, die John ins Gefängnis zu führen und ihn gut zu bewachen, ließ er den alten Richter Ben Richards vor sich bringen. Derselbe ehrenwerthe Persönlichkeit gehörte oder trübe Stunden bereiten durch Reue oder Gewissens-

bisse für beängstigte Bergleihen oder durch Angst vor Strafen. Er war gar zu häufig mit den Verhören in Konflikt gekommen, als daß er um einmal mehr oder weniger sich Sorge machte. (Fortsetzung folgt.)

Die Erbschaft des Diamantenbergs.

Die Stadt Genf dürfte ohne Zweifel den 7. December im Kalender schwarz geschrieben: dreihundert Millionen Francs verliert die Schweizerische Stadt durch den Tode der Barin Adier. Der Bergwerk die Erbschaft des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen aus dessen morgantischer Ehe mit Frau Collette. Der Bergwerksbesitzer des Bergwerks Karl von Braun-Göhlen, genannt der Diamantenberg, die es, der nach achtzigjähriger Dauer Montag sein Ende genommen hat. Die streifende Welt war, wie das „Wien. Tagbl.“ schreibt, die Stadt Genf und die Diamanten des Bergwerks Karl von Braun

Reisekoffer, Handtaschen, Schultornister, Schultaschen

nur eigene Fabrikate zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Abelmann Sohn, Gr. Steinstrasse 8.

Feinste Wiener und Offenbacher Lederwaren.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen Der deutsche Michel

Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land für das Jahr 1892.

mit Messen- u. Marktverzeichnissen sämtlicher deutschen Bundesstaaten und einer Vortragsbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

Preis 20 Pfennige.

Vorrätig in der Haupt-Expedition des General-Anzeiger, Gr. Ulrichstr. 36, in der Buchbinderei von Ed. Gasper, Schulberg 1, in Bürger's Papier-Handlung, Leipzigerstrasse 64, in der Buchhandlung von E. Tremsinger, Giebichenstein, Erfurtstrasse 3, sowie in sämtlichen Filialen des General-Anzeiger f. S. u. d. S.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.



Mein großes Lager von Puppen- und Leiterwagen, Stühlen, Blumen-taschen, Zeitungsmappen, Wäsche, Papier, Staubtuch, Bürsten-u. Arbeitkörben, Rohmöbel und Spielwaren, sowie alle anderen in mein Fach einschlagende Artikel halte dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.

H. Mederake, Giebichenstein, Burgstraße 46. Alle Puppenwagen werden billig ladirt und garnirt.

Mk. 5.00, Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 5.00.

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung 2 mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königsrätzerstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Coursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und zuverlässig.

- S (Gratis-)Beiblätter: 1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Drucks., wöchentlich. 2. „Illustrirte Modenzzeitung“, seitlich mit Schnittmuster; monatlich. 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich. 4. „Verloosungs-Blatt“, zehntägig. 5. „Landwirtschaftliche Zeitung“, vierzehntägig. 6. „Die Hausfrau“, vierzehntägig. 7. „Produkt-u. Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich. 8. „Deutscher Reichspiegel“, Samml. neuer Gesetze u. Reichsger.-Entscheid., nach Bedarf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird er. der Anfang des vortrefflichen Romans:

Fahrendes Volk

von B. W. Zell

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert. Auflage 37 000?

Anzeigen in den Berliner Neuesten Nachrichten haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franko!

Pr. B. V.

Wir erlauben diejenigen Mitglieder, welche unter den bisherigen Bedingungen Karten für den Besuch des hiesigen Stadttheaters auf die 2. Hälfte der Spielzeit 1891/92 wünschen, ihren Bedarf bis zum 31. d. Wirts. sofort bei einem Herrn Vertretungsmann zu besorgen, bei dem, andernfalls nur schriftlich mit Wohnungszugeabe unmittelbar bei dem Vorstände, Friedrichstr. 13, — anzuwenden. Es werden nur Karten verabfolgt zu I. Rang Balkon, Parket, II. Rang Vorderreihe und II. Rang Hinterreihe.

Der Vorstand.

Buchbinderei

mit allen im Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern etc. in empfehlende Erinnerung; ferner Annahme von Drucksachen. Abonnementen auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis nimmt fortwährend entgegen.

Hugo Bornschein, Buchbindermeister, Königsberg b. Dürrenberg. Filiale des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Ilmgegend.

Man hustet

nicht mehr bei dem Gebrauch von Gungl-Mittelbonbons. Geschmack vorzüglich, Wirkung großartig, im Gebrauch öftlich. Zu haben in Badeten 2, 15, 25 u. 50 Pf. nur bei Gast Warkfeld, Gr. Teichstr. 18, Dubenholst, Beroliner, Paul Giercke, Streiber u. Thomaustr. 66, H. George, Oberglände, Wilh. Dornbögen, Dortheensstr. 10, Julius Vogel, Seemann, Sothar Kistlich, Gr. Ulrichstr. 36, O. Sauerlich, Leipzigerstr. 54, Franz Schumann, Friedr. Str. 1, Ernst Voigt, Gr. Klausstr. 11, C. W. Bremer, Bernburgerstr. 1, Franz Jule, Wühlereistr. 1, Paul Wäger, Wühlereistr. 1, C. W. Müller, Morichthor 1 u. Steinweg 29, Ernst Farlati, Obere Teichstr. 1, Giebichenstein Gd. Beuer & Sohn.

Erfinder

menden sich in allen Patentämtern gelegentlich stets vertrauensvoll an das älteste internationale Patentbureau v. J. H. F. Prillwitz, gegründet 1844 zu Berlin N.W. 5. Auf Wunsch Zeitschriften.

!! 100,000 Mk. !!

werden jährlich verhandelt durch Bezug fähiger Aktien, darunter sehr zahlreich darauf, um gute und erprobte Aktien zu erhalten und made einen Probeumfang. Remm. -Votum, biblisch vergolgt. M. 10; 2 Mark, Victor, doppelt vergolbetes, effectuelles Gewand, M. 12, Remm., mit 2 Silberknoten, 8 Mark, M. 13; Remm., mit 10 Kl. hoch, hoch, M. 16, allerbeste Anker, Silber, Votum, hoch, 15 Mark, 20 Mark (portofrei).

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.



Kronleuchter

oder eine hellbrennende und dabei billige

Hänge-, Tisch-, Lampe

oder feine Ampel als Weihnachtsgechenk kaufen will, gehe in

Moritz König's Lampengeschäft, Rathhausgasse 9.

Althee-Bonbon, ärztlich empfohlen.

Martin Müller, Geißstr. 54.

Gustav Glück, Gr. Ulrichstr. 12, I. Etage. Kunstgewerblicher Artikel und Beleuchtungs-Gegenstände. Jeder Art, nur beste Fabrikate, bestens empfohlen. Täglich Eintreffen von Neuheiten. Gustav Glück, Gr. Ulrichstr. 12, I. Etage.

Weihnachtsbitte ans Neujahr am Harz. Von den Bergen thalwärts raucht nach auf nach hernieder, Aus dem Herzen quillt der Strom heil'ger Weihnachtslieder, Alle Jahre wieder ist's: Gehilf' ist geboren Für uns Alle; alleamt waren wir verloren. Und der Strom der Liebe trägt Schifflein viele Hundert, Güte große Segenswacht, hoch ihr rind vermerkt. Auch aus Neujahr kommt das Wort, heißt nur eine Minute, Ist beamt doch nicht gelina auf der Harzgeroute. Neujahr! O wie oft bist Du, Befir, durchgefahren, Wenn Du nach dem Vordelal führst mit vielen Schauern! Schautest Gottes Herrlichkeit, wo die Berge ragen In des schönen Balbes Pracht und umfrängt von Sagen. Herrlicher erkräft des Herrn amies Erbarmen, Wo die Weiberliche dient: „Zeitig sind die Armen!“ Wo das Wohlthun fällt aus der kinder Munde Und die Kranken Stimmen ein würdevoll im Bunde. Den Freunden unterer Anhalten mit herzlichem Grusse Neujahr, 1. Advent 1891. Falter Kobelt. Zur Empfangnahme von Besuchen sind in Halle die Herren Pastor Wächter und Stadtblattn Wehrmann (Gottesackerstraße 2) bereit.

Reeller Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. Kleiderstoffe Bettzeug, Inlet, Bettleinen, Barchenttücher, Barchenthemden, Barchentrocke, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Kommodendecken, Jagdwesten, Unterhemden, Gardinen, Triest-Taillen u. s. w. Otto Paage, Geißstr. 52.

Den Obdachlosen im Hof Klosterstraße 59 soll und in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden; die Unterzeichneten sind gern bereit, zu diesem Zwecke bestimmte Gelder und andere Gegenstände in Empfang zu nehmen. Lange, Rentiere, Konfiseier, 12. Senf, Rentier, Gr. Ulrichstr. 6. Müller, Faktor am, Feis-Neuerstr. 7. Herbst, Frau Superintendentin, Harz 8. Rüdiger, Schlossermeister, Albrechtstr. 16. Eugling, Kaufm., Leipzigerstr. 33, I. Cornut

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel. Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Halle a. S. in den Apotheken.

Großer Ausverkauf von billigen Spielwaren. Größte Auswahl in 10, 25 u. 50 Pfg. Art. bis zu den feinsten. Herm. Kluge, Gr. Ulrichstr. 49 (Eingang Schulberg, Rathhausstr.).

Gerichtlicher Ausverkauf. Die zur G. Ende & Co. faden Konsumstoffe von hier gehörigen Waarenstände, bestehend aus Herren- und Damen-Stiefeln, Stiefeletten, Anaben- u. Mädchen-Schuhen sollen von Freitag den 18. d. Mts. ab im Geschäftlokal, Leipzigerstr. 6, Vorm. 9-12, Nachm. 3-7 Uhr zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Halle a. S., den 17. December 1891. Franz Krug, Konsumverwalter.